

Reisebericht vom 01. – 10.04.2011

Von Andrea Fischbach und Marion Schweizer

Es ist also wieder soweit. Freitagnachts machen wir uns auf den Weg nach Moldawien. Wir reisen ja bei relativ gutem Wetter in Deutschland ab und sind voller Freude auf unsere Hunde in der Casa Katharina. Doch leider - je näher wir Moldawien kommen, um so schlechter wird das Wetter. Sonntag früh um 6.00 Uhr kommen wir an. Wir sind viel zu aufgewühlt und entschließen uns, gar nicht mehr ins Bett zu gehen. Wir packen die Koffer aus und die Geschenke ein und fahren gegen 10.00 Uhr in die Casa. Freudig werden wir von der Hundemeute begrüßt. Da es die ganze Nacht geregnet hat, ist es im Heim sehr matschig. Wir freuen uns auf unsere „alten“ Hundefreunde und sehen so viele neue Fellnasen. Leider wieder viele verletzte Tiere. Aber was gleich positiv aufgefallen ist, sind die vielen freundlichen Hunde. Laufen sonst doch immer viele vor uns Fremden davon, kommen sie dieses Mal her und freuen sich über Streicheleinheiten. Wir sehen unsere aktuellen Notfälle wie Romeo und Amina. Romeo ist sehr ängstlich und will sich nicht anfassen lassen. Amina dafür ist sehr lieb und genießt es sehr, wenn man sich um sie kümmert. Allerdings macht sie keinen guten Eindruck, wir denken, dass sie Kopfverletzungen hat. Sie wirkt eher apathisch und sucht viel Ruhe. Zum Glück akzeptieren es die anderen Hunde und lassen sie gehen. Unser blinder Oscar ist auch so lieb und genießt es, wenn man sich um ihn kümmert. Und noch ein kleines altes blindes Mädchen – Saphira – ist neu im Heim. Auch sie muss ganz schnell raus, da sicher ihr Auge rausoperiert werden muss.



Sehr gut entwickelt haben sich z.B. Dark und Lapka. Dora und Iwan sind 2 Clowns, die am liebsten nur spielen wollten. Einfach 2 tolle Hunde, für die wir uns schnell ein aktives liebevolles Zuhause wünschen. 2 Tage sind wir in der Casa, arbeiten mit den Pflegern, machen Bilder und beratschlagen, was wir ändern können. Da es wieder – bei nun 200 Hunden – zu vermehrten Raufereien kommt, entschließen wir uns schnell, neue Abtrennungen zu bestellen, um die Rudel kleiner zu machen und auch 2 kleinere Gehege für die kranken Hunde werden geplant. Unser Tierarzt ist fleißig am operieren, es kommen wirklich immer mehr Menschen aus der Stadt und bringen Tiere zum kastrieren. Endlich ein kleiner, aber so wichtiger Fortschritt.



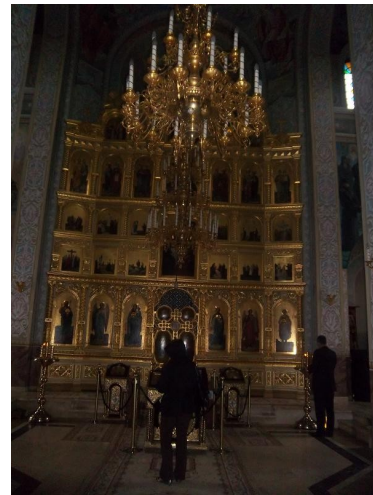
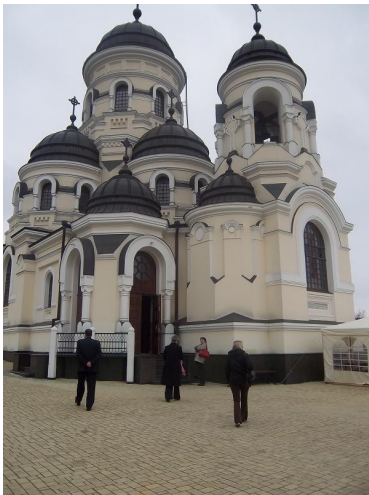
Abends sind wir bei unseren privaten Pflegestellen eingeladen und sehen auch da einige unserer Hunde. Eine ganz tolle Entwicklung hat der kleine Sartic gemacht. Er bekommt nur noch ganz selten einen Anfall und läuft auch richtig gut. Da hat der kleine Mann wirklich tapfer um sein Leben gekämpft und es hat sich gelohnt!



Die nächsten 2 Tage sind wir „offiziell“ unterwegs. Wir treffen uns an einem Tag mit Vertretern von 2 verschiedenen Parteien, wobei wir bei der zweiten zum ersten Mal das Gefühl hatten, man nimmt uns ernst und hört uns zu.



Nachmittags treffen wir uns mit dem Kommissar von Bacioi. Mit ihm müssen wir uns „gutstellen“, denn er hat ja viel Einfluss darauf, wie es unserem Heim in seinem Ort geht. Er hat für uns ein kleines Programm organisiert und so sehen wir zum ersten Mal (dies ist nun doch schon unsere 6. Fahrt nach Moldawien) etwas anderes von dem Land, als den Weg ins Heim. Wir fahren ca. 50 km zu einem Männerkloster. Einfach toll. Die Kirche ist so voll mit goldenen Ikonen – eine einzige würde uns genügen, um unseren Traum vom neuen Heim mit Klinik sofort umsetzen zu können. Danach fahren wir noch zu einem Grillplatz und trotz der eisigen Kälte wird ein Grill ausgepackt und wir verbringen einen entspannten Nachmittag.



Am nächsten Tag treffen wir uns vormittags noch mit dem Direktor des Todeshauses sowie dem Architekten des geplanten staatlichen Tierheimes, um über unser neues Grundstück zu sprechen. Es werden verschiedene Vorschläge geprüft. Dann schlägt man uns vor, da es immer noch nicht genügend Geld vom Staat für das Heim gibt, dass wir dieses Grundstück als Erbpacht bekommen und somit nur für den Bau zuständig sind. Und zum ersten Mal haben wir etwas in der Hand, wenn wir aus so einem Termin kommen: die Baupläne des staatlichen Tierheims, die wir verwenden dürfen. Sicher müssen wir etwas anders planen, aber es ist ein Anfang. In ca. 3 – 4 Monaten soll ein Vertrag entworfen werden, den wir in Deutschland prüfen können und dann..... ja, wenn das Versprechen dieses Mal gehalten werden würde, könnten wir vielleicht noch Ende des Jahres zumindest mit der Mauer um das Grundstück anfangen und im neuen Jahr endlich mit unserem Heim. Zum ersten Mal gehen wir relativ euphorisch aus so einen Termin. Und gleich geht es zum nächsten Termin: unser Infostand. Trotz der Kälte kommen sehr viele Leute und unterschreiben unsere Listen, die der Regierung übergeben werden sollen. Mit ihrer Unterschrift unterstützen die Menschen unser Anliegen nach der Einführung für ein Tierschutzgesetz sowie die Schließung des Todeshauses. Wir freuen uns wirklich, wie viele – auch gerade sehr junge Menschen – uns ihre Unterschrift geben.



Die nächsten 2 Tage gehören noch einmal unseren Hunden in der Casa. Leider regnet es weiter und so bekommen wir auch keine wirklich schönen Bilder vom Heim und den Hunden. Wir haben noch eine Besprechung mit den Pflegern und dem Tierarzt, erklären, wie wir die neuen Abtrennungen haben wollen und dass einfach mehr Ordnung im Heim sein muss. Es gibt zwar etwas betretene Gesichter, aber zum Schluss versprechen sie uns, das umzusetzen, wie wir es wollen. Wir sind gespannt, ob und was sich bei unserem nächsten Besuch verbessert hat.

Am Samstagmorgen treten wir mit 12 Hunden die lange Heimreise an und kommen Sonntagmittag müde, aber glücklich in Nürnberg an.